Anifer Pfarrbrief

Ostern 2019 Nr. 62

Am Weg

INHALT

Peter Röck: Vorwort 3

Caroline Liebscher-Hübel: Auf dem Weg...für die Nächstenliebe 5

Corona Rettenbacher: Wie der Pfarrbrief zu Ihnen kommt 7

Katharina Frass-Novy: Unterwegs mit Kindern 9

Caroline Liebscher-Hübel: Die Schöpfung. Tag drei. 13

Katharina Frass-Novy: Karfreitag - ein Feiertag? 16

Termine im Pfarrverband 18

Am Weg über offene Grenzen 20

Fleisch-Frei-Tag 21

Konzert - Stabat Mater 22

Passionskonzert 23

Tauftermine 24

Sakramente 26

Nachruf 27

Pfarrkalender 28

Maiandachten 29

KinderKirche 30

Dankeschön 31

Impressionen 32

Rätsel 34

Pfarrbüro, Impressum 35

Titelbild: Flora Hübel

Liebe Leute in den Pfarrgemeinden Anif, Niederalm und Rif!

Von Peter Röck, Pfarrer

Es war am 10. Mai 1878 während einer Reise von Bethlehem nach Nazareth. Als der Wagen zum Pferdewechsel bei dem Dorf Amwas-Latrun anhielt, geriet die „Kleine Araberin“, wie man sie nannte, in eine mystische Verzückung und rannte über Feldwege und Äcker zu einer kleinen Anhöhe. Dort lag zwischen Dornen und Gestrüpp im hohen Gras eine verwahrloste Ruine. Erschüttert blieb sie wenige Schritte davor stehen und rief mit lauter Stimme: „Hier ist der Stein, und das ist wirklich der Ort, wo der Herr nach der Auferstehung mit seinen Jüngern gegessen hatte.“ So die palästinensische Mystikerin Sr. Mirijam Baouardy, Karmelitin, 1983 selig- und 2015 heiliggesprochen als Friedensbotschafterin für das Heilige Land. Eine Wohltäterin des Karmels von Bethlehem erwarb 1896 das Land um diesen Hügel für das Kloster. In den Jahren 1924-30 unternahm die Jerusalemer Ecole Biblique erste Ausgrabungen und brachte überraschende Ergebnisse zu Tage…

Mit einer Pilgergruppe aus Anif, Niederalm und Rif besuchten wir vor drei Jahren dieses Emmaus-Nikopolis, bestens begleitet von Karl-Heinz und Louisa Fleckenstein. 1992 wurden diese unsere Reiseführer von den Karmelitinnen aus Bethlehem gebeten, die Ausgrabungen wieder zu beginnen. Was sie uns davon erzählten und zeigten, ist inzwischen gut dokumentiert und höchst spannend…
Die letzten Kilometer nach Emmaus-Nikopolis gingen wir zu Fuß. Anfangs jede/r für sich allein in Stille bis zur Quelle. Nach einem Meditations-Gedanken zu Lk 24, 25 – 32 wanderten wir – unsere Gedanken austauschend – zu zweit oder zu dritt ans Ziel.

Das Weg-erlebnis der beiden Jünger nach Emmaus – wie Lukas es schildert – ging dabei vielen von uns besonders nahe: Wir alle kennen das: Man hält große Stücke auf jemanden – und ist dann enttäuscht. Was tun? Sich verabschieden? Ja, ist eine Möglichkeit. Die andere: man steckt es ein-

fach weg - denkt nicht mehr dran… Es fällt den Emmausjüngern schwer, durch den Dunst ihrer vorgefertigten Meinungen hindurchzusehen und zu erkennen, dass auch bei dem schrecklichen Kreuzestod auf Golgota Gott am Werk gewesen sein könnte. Das trostlose Gespräch spiegelt ihre Fehleinschätzung wider. Der, auf den sie alles gesetzt hatten, für den sie Beruf und Familie verlassen hatten, ist nun den Tod eines Verbrechers gestorben. Sie wissen zwar alles, was man über Jesus wissen kann. Aber ihr Nachsinnen darüber bringt sie nicht in lebendigen Kontakt mit ihm. Doch gerade dort, wo für sie die Sache Jesu anscheinend erledigt ist, wo sie Gott in ihrem Leben keine Chance mehr einräumen, gerade dort tritt er als Fremder zu ihnen. In all ihren Gesprächen bleibt er der ganz Hörende. Er nimmt sie mit all ihrer Not in sich auf. Ohne Hemmungen vertrauen sie ihm ihre Ausweglosigkeit an. Langsam wird ihnen warm um's Herz und sie laden ihn ein: „Bleib bei uns und kehr mit uns ein, es wird bald Abend." Beim Mahl vertauschen sich die Rollen. Aus dem Gast wird der Hausherr. Er nimmt das Fladenbrot in seine Hände, erhebt die Augen dankend zum Vater. Die Ärmel seines Kleides lassen ein wenig die Arme frei. Die Augen der Jünger weiten sich – sie sehen die Wundmale der Nägel an seinen Händen und am Brotbrechen erkennen sie IHN… endlich ist er bei ihnen und in ihnen angekommen! Trauer hat sich in Osterfreude verwandelt – aus dem sehenden Glauben heraus geben sie Zeugnis und bestätigen: der Herr ist wahrhaftig auferstanden, ER LEBT!
Gesegnetes Osterfest wünscht

Peter Röck, Pfarrer

I. Jesus wird zum Tode verurteilt
Tag für Tag werden hunderte Menschen verurteilt, obwohl sie unschuldig sind oder einfach nur offen und ehrlich für Gerechtigkeit und Frieden eingetreten sind.
Auch Jesus wurde aus „politischen" Gründen verurteilt.

Kristin Müller, Rif

Auf dem Weg...für die Nächstenliebe

Von Caroline Liebscher-Hübel, Anif

Hatten Sie im März auch wieder Besuch von der Caritas Haussammlung? Meistens kommen sie ungelegen, die Mitglieder des pfarrlichen Sozialkreises mit ihren Spendenlisten und der Bitte um einen Beitrag. Man werkelt im Garten, macht mit den Kindern Hausaufgabe, steckt gerade in der Arbeit oder will sich entspannen und da läuten sie.

Haben Sie aufgemacht? Freundlich gesagt: „Ah, natürlich! Für die Caritas! Einen Moment, ich hol gleich was!“ „Das ist gut, dass ihr das macht! Wollt ihr hereinkommen?“ Oder haben Sie durch den Vorhang gespäht und sich gedacht: „Nein, ich mach nicht auf! Ich bin nicht zu Hause.“ Gehören Sie zu jenen, die etwas ruppig sagen: „MIR gibt auch keiner was!“ oder „Ich spende eh dauernd. Jetzt nicht auch noch für die Caritas!“ „Das geht alles nur an die Flüchtlinge, damit die sich Handys kaufen können von unserem Geld!“ „Zuerst die Blasmusik, dann die Heiligen Drei Könige, die Freiwillige Feuerwehr und jetzt die Caritas!“

Ja, so unterschiedlich sind die Reaktionen, die wir erleben, wenn wir für die Caritas unterwegs sind und an den Türen läuten mit dem unangenehmen Gefühl zu „stören“.

Wie geht es uns Sammelnden? Irgendwann wurden wir gebeten mitzumachen und haben „ja“ gesagt. Jemand muss es doch tun. Ohne die Haussammlung würde Geld fehlen, das wichtig ist für jene, denen es an allen Ecken und Enden fehlt. Aber es fällt uns nicht leicht, Menschen zu stören, um eine Spende zu erbitten. Wir wollen nicht aufdringlich sein, aber wie soll man „unaufdringlich“ um Geld bitten? Wir verstehen manches Argument, versuchen, mit einigen Vorurteilen aufzuräumen und freuen uns über jeden Beitrag, je herzlicher er gegeben wird, umso mehr. Manche von uns sind schon seit Jahrzehnten im Einsatz, um Geld für jene zu sammeln, die dringend Hilfe brauchen.

Menschen, die Tür an Tür mit uns leben, in manchmal unerkannter Armut und angewiesen auf jeden Cent. Es braucht Mut, anzuläuten, es ist eine Demutsübung, ein Opfer. Manchmal dauert es 14 Tage, um die Sammelrunde „abzugehen“.

Viele Sammelnde nehmen sich auch Zeit für ein längeres persönliches Gespräch, durch das man einander besser kennenlernt. In manchen Häusern öffnet jemand, der sich freut, uns zu sehen. Wir sind erleichtert, wenn wir das Zeichen der Sternsinger an der Haustür sehen, denn dort wird man auch uns freundlich öffnen. Wir begegnen auf unserer Runde – es ist ja in jedem Jahr die gleiche – vielen Menschen, die wir gut kennen oder deren Herzlichkeit wir kennenlernen dürfen. Letztes Jahr etwa trafen wir einen Herrn, der erklärte, dass er ohnehin immer für bestimmte Einrichtungen spende. Wir nahmen es höflich zur Kenntnis und gingen. Nachdem wir etwa fünf Häuser weiter waren, stand er plötzlich vor uns. Er war uns gefolgt, um jetzt doch auch für die Caritas zu spenden. „Ich habe früher auch einmal gesammelt, ich weiß, wie das ist!“ Solche Begegnungen machen den Weg und das Herz leicht. Andere wieder sind so brüsk, dass man den Mut verlieren könnte und vielleicht sogar die Runde abbricht.

Nach dem 31.3., wenn wir unsere „Ernte“ eingefahren haben und uns zum Austausch treffen, sind wir zufrieden, einen Beitrag gegen die Armut in unserer Diözese, unserer Pfarre geleistet zu haben. Und auch dankbar für viele gute Begegnungen, für die Freundlichkeit, mit der uns so viele Menschen entgegenkommen und für die Hilfsbereitschaft jenen gegenüber, für die wir am Weg sind. Das überwiegt die nicht so angenehmen Erlebnisse bei weitem.

Wie der Pfarrbrief zu Ihnen kommt...

Seit über 8 Jahren ist Petra Stadlmann eine der fleißigen „Pfarrbrief-AustragerInnen“ (in Niederalm, Anm. d. Red.) – Corona Rettenbacher hat bei ihrer Freundin und Nachbarin angeläutet und nachgefragt:

„Als Edith Zillich wegzog, hat sie mich gefragt, ob ich ihre Runde übernehmen möchte und ich habe gleich „ja“ gesagt. Ich möchte mich gerne am Gemeinschaftsleben beteiligen, es ist eine Kleinigkeit, in der Nachbarschaft die Briefe auszuteilen. Manche Leute warten schon drauf und fragen nach, manche sehe ich überhaupt nie und ich werfe den Brief in den Postkasten rein.“ Die Pfarrblätter sind abgezählt und werden Petra ins Haus geliefert. Bevor sie sich auf den Weg macht, nimmt sie ein Exemplar und liest es selber durch, frau muss ja wissen, was da in die Haushalte kommt. Ihr Rayon ist nicht groß, dafür sehr persönlich. Sie fragt neu zugezogene Leute und Personen mit anderer Konfession, ob sie auch einen Brief haben möchten. Die meisten bejahen und lesen ihn gerne. Eine sympathische ungarische Familie jedoch hat abgewunken, sie zieht um. Unabhängig davon kennen sie niemanden, haben eine andere Muttersprache und verstehen den Pfarrbrief nicht. Ein Auftrag vielleicht an uns alle, genauer hinzuschauen, anzuklopfen und sie z.B. ungezwungen auf einen Kaffeeplausch einzuladen.

Und auf die Frage, was Petra Stadlmann an unserem Pfarrbrief gefällt, was sie vermisst? Spannend findet sie Portraits von GemeindebürgerInnen – es werden Leute vor den Vorhang geholt, mit denen man im Alltag sonst nicht in Kontakt kommt. Es ist auch wichtig, dass Taufen, Hochzeiten und Todesfälle namentlich erwähnt werden. „Die spirituellen Texte lese ich immer mit besonderer Aufmerksamkeit durch - UND - es wäre ja mal was Neues, wenn ihr ein Kreuzworträtsel rein gebt, das könnte ja Wörter aus Kirche und Glaube beinhalten.“ Gute Idee - wir werden uns schlau machen ob wir was finden. Ob ihr das neue (Niederalmer, Anm. d. Red.) Format gefallen wird, weiß sie noch nicht. „Meine Generation ist ja mit dem A4 Format groß geworden, es ist übersichtlich, ein klarer Anfang und Ende des Textes sichtbar. Und ob ältere Personen das auch so einfach lesen können? Aber vielleicht ist es auch Gewohnheit – ich lass mich überraschen.“

„Manche wissen gar nicht, dass ich den Pfarrbrief austrage…..“ – liebe Petra, das wird sich nun ändern:

Steckbrief zu Petra Stadlmann:

ist: studierte Geologin/Petrologin
wohnt: mit ihrer Familie in Niederalm
kann: für Museumsführungen im Freilichtmuseum gebucht werden
mag: Wildkräuter sammeln und verarbeiten
freut sich auf: schöne warme Frühlingstage
ist dankbar für: ihre 3 Kinder
will künftig: mehr ihren Hobbys nachgehen

Von Corona Rettenbacher, Niederalm

II. Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern
Das Kreuz auf sich nehmen, welch eine Aufforderung. Aushalten, ertragen, bangen und hoffen, dass die Last nicht zu schwer wird und Gott an unserer Seite ist.

Maria Vitzthum, Niederalm

III. Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz
Wer hilft? Wer hat den Mut zu helfen?

Julia Wünsche, Anif

Unterwegs mit Kindern

Von Katharina Frass-Novy

Ein Gespräch in der Rifer Bäckerei mit Manuela Ehringer, Pfadfinder-Leiterin, Dipl.-Krankenpflegerin, Mutter zweier jugendlicher Kinder...

Manuela, wie kommst du auf den Weg mit deinen Schützlingen, wie ist das so?
Ich mache das ehrenamtlich seit 8 Jahren, mit Kindern aus Anif, Grödig und größtenteils Rif. Wir treffen uns regelmäßig im Niederalmer Pfarrheim. Es macht Freude, es hält mich jung. Es ist einfach schön, die Kinder groß werden zu sehen. Irgendwann, hofft man, werden sie selber Pfadfindergruppen leiten. Meist bleiben sie übers Jugendalter hinaus mit der Pfadfinderei verbunden, und das gerne!

Rif war früher Natur pur. Wie steht es damit?
Oh, die schmilzt allmählich zusammen. Das Erleben von Natur hier wird mit der Zeit schwierig. Die Felder sind nur mehr zum Anschauen da, die weniger werdenden Bauernwiesen schwinden, richtige Blumenwiesen sind nicht mehr vorhanden...
Die Ache gibt es noch zum Erleben, zum mit allen Sinnen Erforschen, zum Betreten. Sie berührt, Winter wie Sommer! Und dann gibt es noch den Gois! Der bietet viel für die Motorik.

Der ist schroff, nicht ganz ungefährlich, oder?
Weißt du, man muss den Kindern was zutrauen und ihnen Freiräume geben, sich selbst und ihre Grenzen kennenzulernen. Nicht alle Eltern schaffen es, den Kindern diese Freiräume zu geben – aus Liebe zu ihnen und Angst um sie. Aber das ist wertvoll: Kinder selbst die Gefahren einschätzen zu lehren und ihnen beizubringen, selbst

die notwendigen Grenzen zu finden. Bei uns gibt es keinen sinnlosen Gruppenzwang. Wenn ein Kind zu etwas „nein“ sagt, wird das von der Gruppe respektiert. Sinnloses Risiko wäre eine Dummheit, aber das Einschätzen der eigenen und natürlichen Grenzen ist fürs Leben ganz wertvoll. Vor dem Wasser gibt es nur eines: Respekt. Wer nicht schwimmen kann, hat auf der Uferböschung keinen Platz. Steine ins Wasser schmeißen ist o.k. Ansonsten bietet aber der Wald gute Gelegenheiten für Spaß und Spiel. Der Gois inspiriert uns zu wunderbaren Geländespielen: am Boden etwas bauen, Sachen suchen und verstecken, analoge Naturschätze finden und sammeln, wie z.B. Federn, Steine, Samenfrüchte... Oder einfach den Berg rauflaufen, schnaufen, lachen, am Hosenboden wo runterrutschen.

Schmutzig werden scheint ja manchmal ein Problem?
(lacht): Eine Decke im Auto ist freilich immer nützlich. Aber: wo haben denn die Kinder heutzutage Gelegenheit dazu, ihren Körper spielerisch und zugleich sportlich kennenzulernen? Fordern und fördern sind so wichtig. Und in der Gruppe macht alles noch einmal so viel Spaß.

Spielen scheint heute ein Zauberwort, unmodern?
Kinder klettern so gerne auf Bäume, Mädchen bauen Zwergenhäuser, Buben Baumhäuser. Da scheint es doch einen Geschlechterunterschied zu geben. Man lernt, wie Materialien reagieren, welche Holzarten sich für was eignen. Beim Spielen lernen die Kinder so viel Selbstvertrauen ins eigene Können, das eigene Gefühl, die Grenzen, sie finden das alles selbst, wir müssen ihnen nichts vorgeben.

Sie erleben sich selbst als Teil der Natur. Ein großes Thema sind auch die Jahreszeiten. Z.B. Gibt es im Dezember schon Knospen? Wie ist das für die Bäume? Es gibt verschiedenartige Spuren: Welche Tiere, welche Vogelarten sind da unterwegs? Wo wohnen die alle? In welchen verschiedensten Baumlöchern, runden, länglichen wohnt wer? Kleinode wie Spechtarten, Eisvogel, diverse Entenarten. Warum brüten Schwäne nur zu zweit, niemals, wenn sie zu dritt sind? Wo sind die Entennester, wann wird gebrütet? Das und so viel mehr ist Biologieerkenntnis, ohne dass man etwas unterrichten muss. Leider fehlt oft die nötige Ruhe. Spaziergänger und Hunde sind nicht immer förderlich, stören oft die Sensibilität für solches Erleben. Wir bekommen die Kinder üblicherweise als 6 bis 7jährige in die Gruppe, die sind noch hochsensibel, wissbegierig, aufmerksam, spüren viel Verantwortung, wenn sie sich in der Natur bewegen. Wenn man es ihnen lässt, setzen sie die Liebe zum Kleinen auch als Erwachsene in Achtsamkeit und Respekt um.

Pfadfindereltern sind von vornherein entspannter?

Ja, eigentlich schon. Wir sind ja doch Freizeit für die Kinder und die meisten Eltern haben sich schon mit unserem Tun vertraut gemacht.

Was kannst du von den Kindern lernen?

Von Kindern lerne ich: Freude. Neugier behalten. Sehen. Auch Kleinigkeiten. Aufmerksam sein. Achtsam. Voraussetzung dafür ist: sich Zeit nehmen. Weißt du, durch meinen Beruf (Anmerkung: langjährig im Palliativbereich) habe ich gelernt, dass jeder Tag lebenswert ist. Auch Tage, die nicht so angenehm sind, anzunehmen, lässt mich am Ende des Tages positiv abschließen. Das Negative hat mir Erfahrung gebracht.

Bewusst zu leben hilft, jung zu bleiben.

Was liebst du?
Mein Leben.

Worauf bist du stolz?
Auf meine Kinder.

Was liest du gerade?
Neben meinem Bett liegen einige Bücher, je nach Stimmung lese ich gerade: Das Kinderbuch „Sophies Welt“, Fachliteratur, Manfred Baumann, Thomas Bernhard...

Welche Musik hörst du?
Klassik: Mozarts Klaviersonaten, Tschaikowski, immer Austropop, Rock und Pop der 80er und 90erJahre, Iron Maiden, R. Mey...
Musik braucht man zum Leben, zum Überleben.

Wie bist du aufgewachsen?
In Rif, mit viel Freiraum, mit Freunden. An den Wochenenden durfte ich einfach daheim sein, die Zeit mit Freunden draußen verbringen. Ich finde, Kinder sollen auch mal Zeit haben, Kind zu sein. Man muss ihnen nicht jeden Tag den Tagesablauf vorgeben - sie brauchen auch mal eine Auszeit/Freizeit.
Eine schöne Erinnerung: bei einem Ausflug auf den Schlenken fand meine Tochter nicht die Aussicht das Wichtigste, sondern die vielen Ameisen. Den Blick zu haben, für das Große und das Kleine. Das war wirklich schön!

Danke, Manuela, für das wirklich schöne Gespräch!

IV. Jesus begegnet seiner Mutter
Maria weiß, dass Jesus den Weg, den ihm sein Vater vorgegeben hat, gehen muss.
Jesus so zu sehen, muss ihr trotzdem unbeschreiblich weh tun.
Wie kann man Trauer und Leid aushalten?
Wenn man weiß, alles wird gut?
Mit dem Bewusstsein: Das Ende ist kein wirkliches Ende!

Susanne Posch, Rif

Die Schöpfung. Tag drei.

Von Caroline Liebscher-Hübel

Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. Die Erde brachte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen. Der dritte Tag. (Genesis 1,9-13)

Pflanzen sind nach dem Schöpfungsbericht die ersten Lebewesen auf Erden, sie und ihr Kreislauf mit Frucht und Samen sind von Gott angelegt. Jetzt im Frühling begrüßen wir freudig das zarte Grün auf den Wiesen, die ersten Blattknospen, die duftigen Blüten der Obstbäume, die grünen Spitzen der Saat. All das verheißt Leben und Energie.

Das Thema, wie wir Menschen mit Pflanzen umgehen, sprengt den Rahmen des Pfarrbriefes. Was ließe sich alles schreiben über den Einsatz von Giften zur Ertragsoptimierung, über Gentechnologie, den Verlust von Anbauflächen durch die Zunahme der Weltbevölkerung, die Ausdehnung der Wüsten, den Raubbau am Regenwald zugunsten von Monokulturen – dafür zwei Seiten im Pfarrbrief? Hilflos zucken wir die Achseln und wissen keine Lösung.

Dennoch: WIR sind Ursache dieser Entwicklung und WIR müssen gegensteuern.

Die gute Nachricht: In Österreich ist die Nachfrage nach Lebensmitteln, die ohne Einsatz von Pestiziden, Fungiziden und Herbiziden erzeugt werden, groß. Auch in Supermärkten nehmen Bio-Lebensmittel immer mehr Raum ein. Gewiss ein guter Weg. Ein weiterer Beitrag, den wir alle ohne persönliche Einschränkung leisten können, ist der Verzicht auf die Chemiekeule in Form von Unkrautvernichtungsmitteln in unseren Gärten. In der Bibel steht nichts von „Unkraut“, alles Grün darf auf Gottes Erde wachsen und sprießen. Gerade Wildpflanzen sind unverzichtbar für den Kreislauf der Natur – geben wir ihnen wenigstens an manchen Ecken unserer Gärten Raum und lassen nicht durch Rasenroboter ratzfatz alles Grün auf Mindest/Einheitsgröße schneiden. Diese „Rasen“ sind biologisch betrachtet nicht viel mehr wert als grün gestrichene Asphaltflächen, wir brauchen deutlich mehr blühende Wiesen, auch in unseren Gärten.

Früher genügte es, vor die Haustür auf die nächste Wiese zu gehen, um einen bunten Muttertagsstrauß pflücken zu können. Was wächst heute außer Löwenzahn und Hahnenfuß noch auf unseren Wiesen?

Unter dem Verlust der Pflanzenvielfalt leiden Insekten und somit auch die Vögel. Es geht nicht nur um die Schönheit der Natur, es geht um unser aller Zukunft auf „unserem“ Planeten, der Erde, die uns von Gott in unsere Verantwortung übertragen wurde.

Pflanzen geben uns nicht nur Nahrung, sie reinigen auch unsere Luft, sie schützen vor Lawinen und Erosion, sie fungieren in Form von Fassadenbegrünung oder durch ihren Schatten als biologische Klimaanlagen. Sie können die Sommerhitze in unseren Städten um einige Grade senken und so direkt der Klimaerwärmung entgegenwirken.

Manchmal habe ich das Gefühl, dass Pflanzen viel zu oft rein ästhetisch betrachtet werden. Da „stört“ ein Baum, dort die Brennnesselstauden. Vergessen wir nicht, dass die Erde ohne Pflanzen eine Wüstenei wäre, dass Berge verkarsten, Ebenen verdorren. Informieren wir uns, wie sich unser Konsumverhalten auf die Pflanzenwelt auswirkt! Unterstützen wir Projekte und Produkte, mit denen der Regenwald geschützt wird. Heute verlieren wir so viele Tier- und Pflanzenarten in einer so hohen Geschwindigkeit wie noch nie in der gesamten Menschheitsgeschichte. Palmölplantagen etwa sind wesentlich für den Verlust von artenreichen Wäldern und vielfältigen bäuerlichen Landschaften verantwortlich. In ihnen findet nur noch ein winziger Bruchteil der ursprünglichen Arten geeigneten Lebensraum. Auch das andere Ende der Erde geht uns etwas an – schauen wir nicht weg, sondern schützen Gottes Pflanzenwelt ganz bewusst. Mit offenen Augen bei unserem täglichen Einkauf, in unseren Gärten und mit unseren Spenden.

V. Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen
Simon von Zyrene ist einer, der sich aufhalten lässt am Heimweg von der Arbeit … seine Hilfsbereitschaft belohnt Jesus reichlich, mit dem Blick der Dankbarkeit.

Peter Röck, Pfarrer

VI. Veronika reicht Jesus das Schweißtuch
Veronika 2019 sind die Haupt- und Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hospizen dieser Welt.

Christina Roßkopf, Pastoralassistentin Anif

Karfreitag - ein Feiertag?

Von Katharina Frass-Novy

Eine aktuelle Frage! Unsere evangelischen Mitchristen haben ihn immer heiliger gehalten als den Ostersonntag. Im Gespräch mit der Religionspädagogin Ute Strodl haben sich mir bemerkenswerte Aspekte aufgetan. Aus weiblicher Sicht.

Nicht nur, dass man Ostersonntag nicht in seiner ganzen Tiefe feiern kann, wenn man sich nicht auch die absolute Niederung des Karfreitags zu Gemüt geführt hat. Das ist freilich nicht beliebt. Erstens wollen wir alles haben, und zwar sofort, also fröhliche Ostern am besten ohne Karwoche (abgesehen von den angenehmen Schulferien), und zweitens soll das Leben überhaupt hauptsächlich Spaß machen, das heißt, Krankheit, Not und als letzte „Niederlage“ der Tod soll(t)en gefälligst draußen bleiben.

Themen und Ressorts wie Pflege, Soziales, Kinder- und Altenbetreuung, Palliativmedizin werden hauptsächlich von Frauen getragen. Während in Wirtschaft, Krieg und Politik das Feindprinzip vorherrscht, haben Frauen gefälligst für „Besänftigung“ zu sorgen. In Haus und Krankenzimmer sind sie noch immer vielfach die letzten „Handlangerinnen zur Güte“.

Am historischen Karfreitag war es ebenso. Da waren es vorwiegend die Frauen, die mit Tüchern und Salben, vor allem aber mit emotionaler Empathie der Hinrichtungskatastrophe beiwohnten. Allerdings waren sie dadurch auch die ersten Missionarinnen, die der Welt entgegen hielten: Der Tod hat nicht das letzte Wort! Das Grab ist leer. Dieser Jesus hat nicht nur durch seine Lehre, sondern auch durch sein lebendiges Vorbild die bisherigen Herrschaftsparadigmen ausgelöscht.

Die Frauen haben am Ende, das kein Ende war, den Schmutz angegriffen, haben getrauert, wo andere zur Tagesordnung übergegangen waren. Und gesucht. Und das Wunder ge-

funden: Das hier war nicht das Ende. Es gibt hinter Tod und Gewalt noch mehr.

Hinter abertausenden Rückschlägen glimmt seither die Hoffnung auf eine Entwicklung der Menschheit hin zu Humanität, Güte, Verständigung. Neubeginn. Viele Menschen leben es vor, unbeirrbar. Männer, die den Sozialdienst der Waffe vorziehen, die gelernt haben, ihren Kindern
endlich, erstmals in der Geschichte, liebevolle, fürsorgliche, Frieden vorlebende Väter zu sein. Frauen, die es erreicht haben, ihre Männer zum Dienst am Lebendigen zu animieren. Neue Berufsbilder, die sich anstelle von Gewinnmaximierung an Freude, Liebe und ökologischer Sorgfalt als Lebensqualität orientieren.

Vielleicht ist es das, was wir von unseren protestantischen Mitbürgern lernen können: den Karfreitag zu feiern als einen Tag der weiblichen Unerschrockenheit: Hallo, Leute, es gibt ein Leben hinter Machtanspruch und Gewalt! Ist das nicht Grund genug, diese Menschen zu respektieren und sie „ihren“ Feiertag weiterhin in Würde zelebrieren zu lassen?

VIII. Jesus begegnet den weinenden Frauen
Trauer um einen Menschen, der so viel Gutes getan hat und so sehr dafür leiden muss. Es zeigt deren Mitgefühl und die Hilflosigkeit in manchen Situationen.

Hildegard Hofreiter, Anif

VII. Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz
Jesus ist schon zwei Mal aufgestanden. Das kann auch Mut machen. Wenn das Leben zur Last wird, nicht aufgeben. Man soll um das Leben kämpfen und nicht aufgeben.

Monika Tucho, Niederalm

Pfarre Anif

Palmsonntag, 14. April
9.30 Uhr bei gutem Wetter beginnt der Gottesdienst im Mindelgarten (Romerstr. 2), bei schlechtem Wetter ist der ganze Gottesdienst in der Kirche

Gründonnerstag, 18. April
19.30 Uhr Gottesdienst mit anschließender Ölbergandacht

Karfreitag, 19. April
15.00 Uhr Kreuzweg für Kinder
19.30 Uhr Karfreitagsliturgie

Karsamstag, 20. April
21.00 Uhr Osternacht mit Speisensegnung

Ostersonntag, 21. April
9.30 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor
mit der KinderKirche u. Speisensegnung

Ostermontag, 22. April
9.30 Uhr Gottesdienst

Fronleichnam, 20. Juni
9.30 Uhr bei schönem Wetter im Schloss Anif,
bei schlechtem Wetter in der Pfarrkirche Anif

Pfarre N

Palmsonnt
9.00 Uhr E
Prozession

Gründonnerstag, 18. April
19.00 Uhr Feier vom letzten

Karfreitag, 19. April
15.00 Uhr Kinderkreuzweg
19.00 Uhr Feier vom Leide

Karsamstag, 20. April
21.00 Uhr Feier der Oster

Ostersonntag, 21. April
8.00 Uhr Speisensegnung in
9.00 Uhr Ostergottesdienst

Ostermontag, 22. April
9.00 Uhr Gottesdienst

Patrozinium Niederalm, 2
9.00 Uhr Festgottesdienst m

iederalm

tag, 14. April
röffnung am Dorfplatz
zur Kirche

Abendmahl

n und Sterben Christi

nacht mit Speisensegnung

n Seniorenheim
mit Speisensegnung

3. Juni
it Prozession

Pfarre Rif

Palmsonntag, 14. April
10.15 Uhr Segnung der Palmzweige
am Kirchenparkplatz,
anschl. Eucharistiefeier

Gründonnerstag, 18. April
8.00 Uhr Morgenlob in den Kartagen
19.00 Uhr Feier des letzten Abendmahls, anschl. Ölbergandacht

Karfreitag, 19. April
8.00 Uhr Morgenlob in den Kartagen
15.00 Uhr Kinderfeier zur Todesstunde Jesu
19.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu, Kreuzverehrung mit Blumen

Karsamstag, 20. April
8.00 Uhr Morgenlob, anschl. Frühstück
20.30 Uhr Feier der Osternacht mit Speisensegnung, anschl. Agape

Ostersonntag, 21. April
10.15 Uhr Festgottesdienst mit Speisensegnung

Dankgottesdienst im Pfarrverband, 7. Juli
10.15 Uhr Gottesdienst in Rif,
anschließend Picknick am Kirchenplatz

Am Weg über offene Grenzen

Auf historischen Flucht- und Schmugglerpfaden. Am Weg Über-Lebens-Geschichten hören und erzählen.

Ein Pilger- und Wanderweg vom Bahnhof Krimml über den Krimmler Tauern (2634m) nach Kasern im Ahrntal (1582m) entlang der historischen Fluchtroute auf den Spuren der 5000 jüdischen Flüchtlinge von 1947, die vor Verfolgung und Mord in Osteuropa geflohen sind. Damals wurde der Weg von Marco Feingold den Flüchtenden erschlossen. Zurück über das Heiliges Geistjöchl (2658m) über die Plauener Hütte nach Mayrhofen im Zillertal. Reise nach Krimml mit dem Zug, ebenso die Rückreise aus Mayrhofen.

Zeit: Freitag, 16. 8. 2019, 7.00 Uhr bis Montag 19. 8. 2019, ca. 20.00 Uhr
Begleitung, Information und Organisation: Robert Gehmacher, Evelyn Stelzl, Sebastian Schneider.
Anmeldung bis 15. April 2019 bei Sebastian Schneider: 0676 8746 2495.

Töne berühren und gehen zu Herzen.

Der Zusammenklang der Töne ist bei jeder Feier entscheidend, ob Taufe, Geburtstag, Sonntag, Hochzeit, Festtag oder Verabschiedung eines Menschen. Der Klang einer Orgel ist Sinnbild für das Zusammenleben von Menschen. Töne reiben sich, klingen einsam, durchdringen einander, finden eine (Lebens-)Melodie, suchen die Harmonie.

Zwanzig Leuten aus der Pfarre Niederalm ist es ein Anliegen, dass in Zukunft Töne der Orgel in Niederalm Menschen berühren und zu Herzen gehen. Sie waren und sind unterwegs, um einen Beitrag für eine neue Orgel zu bitten. Vielleicht sind Sie noch nicht erreicht worden oder wohnen nicht im Pfarrgebiet der Pfarre Niederalm, die 20 Protagonisten für die Orgel freuen sich auch über Ihren Beitrag. Kontonummer AT55 3500 5000 0001 4332, Empfänger Pfarrkirche Niederalm, Verwendungszweck: Spende Kirchenorgel.

Sebastian Schneider, Niederalm

FLEISCH-FREI-TAG

Unsere Rezepte für den Fleischfreitag haben wieder guten Anklang gefunden. Auch für den kommenden Karfreitag haben wir einen Rezeptvorschlag vorbereitet:

400g Kartoffeln, 200g Mehl
1 Ei
1 kleine Zwiebel
1 Knoblauchzehe
25 g Butter
je eine Prise Salz, Pfeffer, Muskat
Öl zum Ausbacken
(Menge für 3 Portionen)

KARTOFFELLAIBCHEN

Kartoffel schälen und kochen. In der Zwischenzeit Zwiebel und Knoblauch schälen und fein hacken. Kartoffel durch Kartoffelpresse drücken mit Butter, Mehl, Ei, Zwiebel & Knoblauch verschmitschen und mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Aus dem Teig Laibchen formen und in etwas Öl in der Pfanne goldbraun backen.

Dazu passt besonders gut ein erntefrischer Vogerlsalat und ein Sauerrahm-Kräuterdip.

Gutes Gelingen!

wünscht das

TUT GUT Umweltteam Rif

Positive Nebenwirkungen von weniger Fleischkonsum:
ist gesund, spart Geld & schont die Umwelt

Stabat Mater

von G.B. Pergolesi
(1710-1736)

Pfarrkirche Anif
Römerstrasse
5081 Anif

13. April 2019
17:00 Uhr

Ursula Baumgartl, Sopran
Ursula Spannberger, Mezzosopran

Werner Neugebauer, Violine
Antonia Kiraly, Violine
Swantje Asche-Tauscher, Viola

Alba Hernández, Cello
Alexandra Helldorff, Orgel

Unkostenbeitrag erbeten

Palmsonntag, 14. April 2019, 19.00 Uhr Pfarrkirche Anif

Anif.Kultur Passionskonzert

G. F. Händels Barockes Passion

Georg Friedrich Händel ist neben Johann Sebastian Bach der bedeutendste Komponist des deutschen Barock. Vor allem in den Gattungen Oper und Oratorium nehmen seine Werke einen singulären Rang ein, mit dem sich kein anderer Komponist dieses Zeitalters messen kann. Neben den weltberühmten Orchestersuiten „*Wassermusik*“ und „*Feuerwerksmusik*“ haben rund 40 Opern und 25 Oratorien, darunter „*Der Messias*“, bereits zu seinen Lebzeiten Händels Ruhm begründet. Damals wie heute stehen diese Werke im Zentrum des Interesses von Klassikliebhabern in aller Welt. Händels Vertonung der Passionsgeschichte nach Barthold Heinrich Brockes ist sein einziges geistliches Werk in deutscher Sprache. Das Passions-Oratorium besteht aus Ouvertüren, Rezitativen, Ariosi, Arien, Ensemble-Sätzen und Chören.
Solisten: Jesus Daniel Bäumer/ Tochter Zion Eva Maria Schmid/ Gläubige Seele Marcia Sacha/ Evangelist Sascha Zarrabi/ Judas Roland Faust/ Petrus Aleksander Rewinski u. a.
Vocalensemble und Orchester Salzburg Barock/ Leitung Hans-Josef Knaust
Karten im Gemeindeamt und bei Anif.Kultur Tel. 0650/ 424 94 01.
Infos: www.anifkultur.at

IX. Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz
Wenn uns die „Alltagslast“ zu schwer wird, wenn uns plötzliche Schicksalsschläge im Familienkreis zu erdrücken drohen, dann darf ich in dieser Kreuzwegstation wieder neue Hoffnung schöpfen. Jesus ist es, der mich wieder aufrichtet und zum Weitergehen Kraft schenkt.

Eduard Gumpenberger, Rif

Liebe zukünftige Tauffamilien,

wir freuen uns, dass Sie den Wunsch haben, Ihr Kind taufen zu lassen. Mit Ihnen gemeinsam möchten wir dieses Fest vorbereiten. Taufe in ihrem eigentlichen Sinn ist nicht nur ein familiäres Ereignis, sondern bedeutet die Aufnahme in die Gemeinschaft derer, die an Christus glauben und in seinem Namen gemeinsam auf dem Weg sind und so die katholische Kirche bilden.

Wie bereits im Pfarrbrief berichtet wurde, gibt es in unserem Pfarrverband (der die Pfarren Anif, Niederalm und Rif umfasst) in Zukunft vorgegebene Tauftermine, aus denen Sie Ihren Wunschtermin bzw. Ihre Wunsch-Taufkirche auswählen können.

Bitte melden Sie sich bis spätestens sechs Wochen vor Ihrem Wunschtermin im entsprechenden Pfarrbüro an (Anif 06246/72375; Niederalm 06246/72421; Rif 06245/78155). Dort werden dann auch das weitere Vorgehen und der Termin des Taufgespräches besprochen.

Peter Röck, Elisabeth Reichenfelser und Christina Roßkopf

Folgende Termine stehen für die Taufe Ihres Kindes zur Verfügung:

- Samstag, 11. Mai, 11.30 Uhr in Niederalm (Peter Röck)
- Samstag, 18. Mai, 11.30 Uhr In Anif (Raimund Sagmeister)
- Samstag, 1.Juni, 10.30 Uhr in Anif (Peter Röck)
- Montag, 10. Juni (Pfingstmontag), 11.30 Uhr in Anif (Prof. Sagmeister)
- Samstag, 22. Juni, 11.30 Uhr in Rif (Peter Röck)
- Samstag, 6. Juli, 11.30 Uhr in Niederalm (Peter Röck)
- Samstag, 13. Juli, 11.30 Uhr in Anif (Prof. Sagmeister)
- Samstag, 17. August, 11.30 Uhr in Anif (Peter Röck)
- Samstag, 31. August, 11.30 Uhr in Anif (Prof. Sagmeister)
- Sonntag, 8. September, 11.30 Uhr in Rif (Peter Röck)
- Samstag, 28. September, 11.30 Uhr in Niederalm (Peter Röck)

(spätere Tauftermine können über die Pfarrbüros erfragt, bzw. auf den Homepages eingesehen werden)

Durch die Taufe wurden in unsere Pfarrgemeinde aufgenommen

Maximilian Rupert Horner
Michael Löffelberger

Wir freuen uns mit den Eltern der Neugetauften und begrüßen unsere kleinen Pfarrkinder ganz herzlich!

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Jacqueline und Philipp Enzlmüller

Wir wünschen unserem Paar den Segen Gottes und alles Gute auf seinem gemeinsamen Lebensweg!

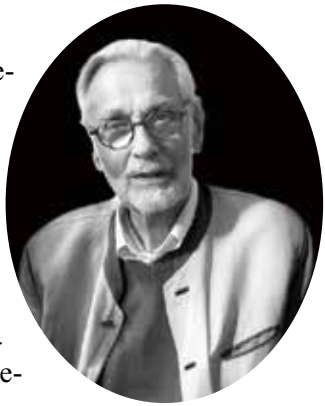
In Anif sind verstorben

Anton Otto August Graf von Pestalozza
Helmut Obermair
DI Hans Christian Richter

Wir trauern mit denen, die Leid tragen, und erbitten für unsere Verstorbenen den Frieden Gottes.

X. Jesus wird seiner Kleider beraubt
Die letzte Intimität wird Jesus genommen. Der nackte Jesus. Was würden wir heute mit unseren Handys machen, wenn wir da dabei wären? Was zeigen wir von uns in den sozialen Netzwerken?

Sebastian Schneider, Niederalm



Mit Dankbarkeit und Wehmut nimmt der Ökumenische Gesprächskreis Abschied von Superintendent Anton Otto August Graf von Pestalozza, der am 4. Februar 2019 verstorben ist.

Seit 2012 leitete Graf Pestalozza mit Kompetenz und Einfühlungsvermögen die Gesprächsrunde der Sparte LebensArt von Anif.Kultur jeden 3. Dienstag im Monat zu Themen wie z.B. die Bergpredigt, das Glaubensbekenntnis, aber auch zu aktuellen Ereigniss wie das Kreuz in den Schulen und öffentlichen Gebäuden. Nach einem Impulsvortrag wurden persönliche Ansichten dazu ausgetauscht. Professor Wolfgang Jungschaffer war der katholische Begleiter, er brachte stets sein großes Wissen ein.

Der Ökumenische Gesprächskreis wird im Sinne von Graf Pestalozza unter der Leitung von Dr. Linde Vegh, Mitglied der evangelischen Kirche, und mit Professor Wolfgang Jungschaffer, Priester der katholischen Kirche, jeden 3. Dienstag, 19.00 – 20.30 im Monat im Haus der Kultur weitergeführt.

XI. Jesus wird ans Kreuz genagelt
Die 11. Station zeigt, dass hier der Höhepunkt des Leidens immer näher rückt. Jesus wird ans Kreuz genagelt. Ein kurzer sachlicher Bericht, in dem Jesu Bitte, um Vergebung für die Menschen, umso herausragender klingt.

Julia Feldbauer (Pfarrpraktikantin)

XII. Jesus stirbt am Kreuz
Manches muss tragisch enden - damit Neues, Wunderbares beginnen kann.

Martin Löffelberger, Anif

Sa	13.4.	17.00	Konzert „Stabat Mater“ – Pfarrkirche Anif
So	14.4.	9.30	Palmsonntag Segnung der Palmbuschen im Mindlgarten
So	14.4.	19.00	Passionskonzert – Pfarrkirche Anif
Do	18.4.	19.30	Liturgie zum Gründonnerstag
Fr	19.4.	15.00 19.30	Kreuzweg für Kinder Liturgie zum Karfreitag
Sa	20.4.	21.00	**Feier der Osternacht** mit Speisensegnung
So	21.4.	9.30	**Festgottesdienst zu Ostern** mit Speisensegnung u. besonderer Gestaltung für Kinder, anschließend für die Kinder Ostereiersuchen im Pfarrgarten
Mo	22.4.	9.30	Gottesdienst zum Ostermontag
Sa	27.4.	19.00	Floriani-Feier mit der Trachtenmusikkapelle Anif
So	5.5.	9.30	Erstkommunion
So	5.5.	19.00	Maiandacht in der Pfarrkirche Anif
Mi	8.5.	19.00	Maiandacht in der Schlosskapelle Hellbrunn
So	12.5.	19.00	Maiandacht im Schloss Anif
Sa	18.5.	16.00	KinderKirche
So	19.5.	19.00	Maiandacht bei der Reschberger Kapelle
Mi	22.5.	19.00	Maiandacht in der Schlosskapelle Hellbrunn
So	26.5.	19.00	Maiandacht beim Zaunerhof
Di	28.5.	19.00	Bittgang zum Wetterkreuz
Do	30.5.	9.30	Festgottesdienst zu Christi Himmelfahrt
So	9.6.	9.30	Festgottesdienst zu Pfingsten
Mo	10.6.	9.30	Pfarrgottesdienst am Pfingstmontag
Sa	15.6.	16.00	KinderKirche
Do	20.6.	9.30	**Fronleichnam** Festgottesdienst und Prozession – Schloss Anif

So	30.6.	9.30	**Festgottesdienst zum 65 jährigen Weihejubiläum von Prof. Wolfgang Jungschaffer**
So	7.7.	10.15	Dankgottesdienst im Pfarrverband – Kirche Rif

Maiandachten in Anif
Jeweils um 19 Uhr

Sonntag, 5. Mai	**Pfarrkirche Anif**
Mittwoch, 8. Mai	Schlosskapelle Hellbrunn
Sonntag, 12. Mai	**Schloss Anif**
Sonntag, 19. Mai	**Reschberger Kapelle**
Mittwoch, 22. Mai	Schlosskapelle Hellbrunn Musikalisch gestaltet von der Bachwinkl Stubenmusi
Sonntag, 26. Mai	**Kapelle am Zaunerhof**

Bei den Maiandachten in der Schlosskapelle Hellbrunn wird Eucharistie gefeiert – alle anderen Andachten sind Wort-Gottes-Feiern. Wir laden ganz herzlich dazu ein!

XIII. Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Maria, seine Mutter, ist verzweifelt und gebrochen. Jesus hat seinen schweren Weg, der ihm ja bekannt gewesen war, vollendet. Auch schwere Wege können zum Ziel führen.

Roswitha Lassnig, Rif

EINLADUNG

Hast Du Lust auf Geschichten
aus der Bibel SINGEN
BASTELN Überraschungen

Schau doch einmal bei uns in der **KINDERKIRCHE ANIF** vorbei!

Jeden 2. Samstag im Monat
Von 16 bis 16.30 Uhr in der Pfarrkirche Anif- anschließend treffen wir uns für eine kurze Begegnung im Pfarrheim.

21. April - Ostersonntag - 9.30
18. Mai 15. Juni

Für Kinder von 0 – 7 Jahren mit ihren Eltern,
Großeltern und Geschwistern.

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

XIV. Der Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt
Der große Trost der Grablegung bedeutet für mich, dass das Grab nicht das letzte ist, sondern zum Übergang zur ewigen Freude bei Gott führt.

Waltraud Kozusek, Neu-Anif

Wir bedanken uns ganz herzlich...

...bei allen, die vom Adventkranzbinden bis zum großen Aufräumen nach Maria Lichtmess zum guten Gelingen der Weihnachtszeit beigetragen haben. Wir sagen Danke für´s Adventkranzbinden, Weihnachtsbäume spenden, Krippe aufbauen, Sterne aufhängen, Kircheschmücken, Gottesdienste und Roraten gestalten, mit den Kindern feiern, Musizieren, Frühstückausrichten, für jede große und kleine Hilfe und für´s große Aufräumen am Schluss.

...Ganz besonders bedanken wir uns bei Herr Jürgen Sperrer (Neu Anif) für die Bereitstellung der Technik und vielfältigste Unterstützung, die seit Jahren zum guten Gelingen des Abschlusses des Adventkalenders im Rahmen der Kindermette wesentlich beiträgt.

...bei allen Kleinen und Großen, die mit ihrem großartigem Engagement die Sternsinger-Aktion 2019 möglich gemacht haben. Wir bedanken uns auch bei allen Spenderinnen und Spendern. Dank dem Engagement der Kinder und Ihrer Großzügigkeit konnten 5892,61 € für die Projekte Sternsinger-Aktion überwiesen werden.

...bei allen, die in der Kollekte vom 6. Jänner dazu beigetragen haben, dass 380,04 € zur Unterstützung der Priesterausbildung in ärmeren Diözesen an Missio überwiesen werden konnten.

...bei der Bäckerei Ebner, die uns zu vielen Anlässen großzügig mit ihrem Backwerk unterstützt.

...bei allen, die die Feier der Wort-Gottes-Feier zum Familienfasttages am 17. März und das anschließenden Fastensuppen-Essen vorbereitet und durchgeführt haben. Ihnen allen verdanken wir den Erlös von 176,41 € zur Unterstützung der Frau-Bildungs-Projekte der Katholischen Frauenbewegung in Tansania.

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern. (aus Südafrika)

Foto oben: Adventkranzsegnung

Foto unten: Sternsingergottesdienst

Fotos oben: Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionskinder

Foto unten: Kinder nach dem Familiengottesdienst am Familienfasttag

FOLGENDE BEGRIFFE HABEN SICH IM BUCHSTABENSALAT VERSTECKT:

Osterei - Karfreitag - Friede - Palmesel - Ratschen - Erlösung - Kreuzweg - Kerze

Die Worte können diagonal, waagrecht und senkrecht sein, sowohl vorwärts als auch rückwärts geschrieben!

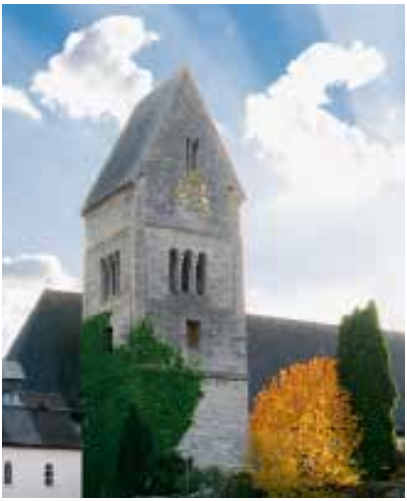
Viel Spaß!

Ö	G	G	E	L	E	R	N	I	N
M	O	A	S	D	R	Ö	S	E	I
U	P	T	E	A	L	L	H	R	K
E	K	I	K	T	Ö	C	F	E	R
I	R	E	M	F	S	Z	M	T	E
F	E	R	O	T	U	S	E	S	U
T	U	F	A	Ö	N	U	G	O	Z
F	R	R	O	A	G	R	G	F	W
O	P	A	L	M	E	S	E	L	E
I	S	K	E	R	Z	E	O	S	G

XV. Jesus kehrt ins Leben zurück
Auch wenn die Realität dieser Welt getrübt ist durch Leid und Tod -wir können uns jeden Tag wieder aufs Neue mit Hoffnung und Zuversicht auf den Weg machen.

Manuela Frauenlob, Anif

Unsere Erreichbarkeit im Pfarrbüro



Mag. Peter Röck, Pfarrer
Dienstag 9 - 11 Uhr
Freitag 9 - 11 Uhr

Handy-Nr.: 0676/8746-5081

Christina Roßkopf, Pastoralassistentin
Dienstag 10 - 16 Uhr
Mittwoch 10 - 12 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr

Handy-Nr.: 0676/8746-6875

Edith Stock, Pfarrsekretärin

Montag 8 - 10 Uhr
Mittwoch 8 - 11 Uhr
Donnerstag 8 - 11 Uhr

Alle unter der Telefonnummer: 06246/72375

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche sind wir auch über E-Mail erreichbar: pfarre.anif@pfarre.kirchen.net

IMPRESSUM
Pfarre Anif, Römerstraße 10, 5081 Anif
Tel. 06246/72375
Redaktion: Ingeborg Gföllner-Koss, Caroline Liebscher-Hübel, Ingrid Mayr, Peter Röck, Christina Roßkopf, Friedrich Sallinger
Layout: Flora Hübel
Fotos: Helga Ghezzi, Wolfgang Leitgeb, Flora Hübel, Petra Lenz, Martin Löffelberger, Teresa Kwasni;
Bildbearbeitung: Reinhold Czerlinka
Druck: Digitales Druckzentrum GmbH, Bayernstraße 33, 5072 Siezenheim
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
DVR Nr. 0029874(192)

Namentlich gezeichnete Artikel stellen die Meinung der Autorin/des Autors dar und müssen nicht mit der Meinung des Pfarrbriefteams übereinstimmen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein
gesegnetes Osterfest!